

1. Einleitung

Sprachen, die als ein Mittel zum Ausdruck und Austausch von Gedanken, Gefühlen und Informationen der Menschen zu bezeichnen sind, haben Universalien. Viel mehr haben sie aufgrund ihrer historischen Entwicklung und sozio-kulturellen Bedingtheiten Divergenzen in ihren grammatisch-lexikalischen, phonetischen und Verwendungssystemen. Sprachen, die zur gleichen Sprachfamilie gehören, weisen eher mehr Universalien als Divergenzen auf als die, die zu ganz verschiedenen Sprachfamilien zugeordnet sind. Die Chinesen betrachten Deutsch als eine der schwierigsten Sprachen der Welt. Ebenso gilt das Chinesische für die deutschen Chinesischlernenden als eine schwer beherrschbare Sprache. Die Einstellung der Betreffenden deutet schon ein wenig an, wie verschieden sich die beiden Sprachen darstellen.

Phonologisch ist Chinesisch – eine der meistgesprochenen Nationalsprachen der Welt – eine Tonsprache, während sich Deutsch als eine Akzentsprache bezeichnen lässt. Syntaktisch bilden beide Sprachen ihr eigenes grammatisches System. Es ist deswegen schwierig für die Deutschen, Chinesisch zu erlernen. Entsprechend viel Mühe müssen sich die Chinesen beim Erlernen des Deutschen aufwenden. Solche Schwierigkeiten sind teilweise dadurch bedingt, dass es wenige Gemeinsamkeiten in den beiden Sprachen gibt, was die Möglichkeit entsprechender Analogiebildungen beschränkt.

In der vorliegenden Arbeit werde ich versuchen, eine kontrastive Untersuchung über die Modalverben in den beiden Sprachen vorzunehmen. Zuerst wird die Grundstruktur des Chinesischen skizziert, um einen Überblick über die chinesische Sprache zu geben. Dann gehe ich auf die syntaktischen und semantischen Beschreibungen der Modalverben im Deutschen und im Chinesischen ein, wobei viele Beispiele gegeben werden.

2. Über die Grundstruktur der chinesischen Sprache

Chinesisch ist strukturell eine Silbensprache. Das findet, anders als die europäischen Sprachen, auch im Schriftsystem seinen Niederschlag. Jedes Schriftzeichen, das auf Chinesisch 字 (zì) heißt, ist eine Silbe. Zu beachten ist, dass ein Schriftzeichen oder Buchstabe nicht immer einem Wort entspricht, denn in vielen Fällen besteht ein Wort aus zwei oder drei Schriftzeichen.

Bsp: gou

狗 = ein Schriftzeichen = ein Wort

Hund

you youg

游泳 = zwei Schriftzeichen = ein Wort

schwimmen

tu shu guan

圖書館 = drei Schriftzeichen = ein Wort

Bibliothek

Ein chinesischer Satz wird also in einer Serie von Schriftzeichen geschrieben, die nicht nach alphabetischem Prinzip strukturiert sind. Als Tonsprache verfügt das Chinesische im allgemeinen über vier Töne, die in der neuen chinesischen Grammatik gewöhnlich als erster, zweiter, dritter und vierter Ton numeriert sind. Dazu gibt es noch einen neutralen Ton, der im Vergleich zu den anderen vier Tönen relativ selten vorkommt. Jedes Schriftzeichen besitzt einen Ton. Der Ton entscheidet über die Bedeutung des Ausdrucks und entsprechend, graphisch umgesetzt, des Schriftzeichens. Falls der Ton falsch ausgesprochen wird, ändert sich zwangsläufig die Bedeutung. Das meistgenannte Beispiel hierzu ist 媽, 麻, 馬, 罵. Die Silbe „ma“ bedeutet dabei im ersten Ton „Mutter“, im zweiten Ton „Hanf“, im dritten Ton „Pferd“ und im vierten Ton „schimpfen“. Bei vielen Schriftzeichen sind zwei Töne möglich. Je nach Aussprache ist Wortart und Bedeutung des betreffenden Schriftzeichens verschieden.

z.B.: zhong (dritter Ton)

種 à Gattung ----- Nomen

zhong (vierter Ton)

種 à anpflanzen ----- Verb

Der Satz ist die größte Einheit einer Sprache. Im Chinesischen sind die Sätze nach ihrem Typ, ihrer Art und Struktur zu beschreiben. Bezüglich der Satztypen ist zwischen verbalen und nicht-verbalen Sätzen zu unterscheiden. Die meisten chinesischen Sätze sind verbale Sätze. Nicht-verbale Sätze sind zum großen Teil nominale Sätze. Nach der Satzart sind Vokativ-, Ausrufs-, Aufforderungs-, Frage- und Aussagesatz zu nennen.

Bsp.: - ge wei xian sheng nu shi

各位先生女士! à Meine Damen und Herren! ----- Vokativsatz

- qing nin ba men guan hao

請您把門關好! à Machen Sie bitte die Tür zu! -----

Aufforderungssatz

- duo piao liang de hua a

多漂亮的花啊! à Wie schön sind die Blumen!--- Ausrufssatz

- ni lai ma

你來嗎? à Kommst du? ----- Entscheidungsfragesatz

- ni she me shi hou lai

你什麼時候來? à Wann kommst du? ----- Ergänzungsfragesatz

- Ta ding le yi fen bau zhi

他訂了一份報紙 à Er hat eine Zeitung abonniert --- Aussagesatz

Bezüglich der Satzstruktur unterscheidet man zwischen vollständigen und

unvollständigen Sätzen. Ein vollständiger Satz besteht aus zwei Teilen, einem Subjekt und einem Prädikat. Dem unvollständigen Satz fehlt entweder ein Subjekt oder ein Verb. Er findet zumeist für Aufforderung, Befehl, Ausruf, Frage und Antwort Verwendung.

Bsp.: - ta mai le yi shu hua

他 買 了 一 束 花. à Er hat einen Strauss Blumen gekauft S V Pt
AO ----- vollständiger Satz

- zou kai

走 開! à Geh weg! ----- unvollständiger Satz
V

Auf ihrer Grundlage besteht die Grundstruktur des chinesischen Satzes aus Subjekt + Prädikat. Das entspricht der Struktur des deutschen Satzes. Wie auch im Deutschen gilt das Verb im Chinesischen als das wichtigste Element im Satz. Bei manchen Sätzen ist aber ein Verb nicht erforderlich.

Bsp.: zhe ben shu duo shao qian

這 本 書 多 少 錢 à Wie viel kostet das Buch.
S Fp

hua hen piao liang

花 很 漂 亮 à Blumen sind schön
S Adv Adj

Das Subjekt kann im Chinesischen weggelassen werden. Das kommt vor allem in Sätzen mit Witterungsverben vor, während im Deutschen ein semantisch leeres Subjekt dazu erforderlich ist.

Bsp.: jin tian hui xia yu

今 天 會 下 雨 à Heute wird es regnen.
ZA Mo V

Auch bei Sätzen, die einen Befehl oder eine Aufforderung ausdrücken, kann das Subjekt weggelassen werden. Sätze, bei denen ein Subjekt fehlt, nennt man indeterminierte Sätze. Solche Sätze sind nicht ungrammatisch zu beurteilen. Es ist schlechthin ein Satztyp im Chinesischen. Im Deutschen ist ein Satz ohne Subjekt unmöglich, abgesehen von Imperativsätzen und manchen Sonderfällen, wie „Mich friert“, „Mir graut“.

Neben diesen beiden Grundelementen kann ein Satz natürlich auch aus anderen Satzgliedern bestehen. Im Gegensatz zum Deutschen, das eine große Permutationsfreiheit hat, sind die Wörter und Satzglieder in einem chinesischen Satz nach einer recht feststehenden Reihenfolge angeordnet, denn „ein Satz ist ein Netz von Abhängigkeiten.“ Die Bedeutung der Wörter und Satzglieder in einem Satz ist abhängig von ihrer Reihenfolge. Die Reihenfolge der Wörter und Satzglieder ist deswegen als das wichtigste grammatische Mittel anzusehen, weil „durch sie die Beziehungen im Satz und die Bedeutung des ganzen Satzes selbst

festgelegt werden.“ Infolgedessen ist die Umstellungsmöglichkeit der Wörter und Satzglieder in einem chinesischen Satz eingeschränkt. Sätze wie

1. gou yao ren

狗 咬 人 à Der Hund beißt einen Menschen.

S V AO

2. ren yao gou à Der Mensch beißt einen Hund

人 咬 狗

S V AO

sind im Deutschen und im Chinesischen nicht identisch. Satz 1 bedeutet im Chinesischen „Der Hund beißt einen Menschen.“ Satz 2 wird wegen der Umstellung des Subjekts im Chinesischen als „Der Mensch beißt einen Hund“ verstanden. Im Deutschen dagegen bleibt die Bedeutung nach der Umstellung des Subjekts unverändert, wenn die entsprechende Kasusmorphologie den Inhalt identisch zum Ausdruck bringt.

Es ist nun festzustellen, dass die Wörter und Satzglieder in einem chinesischen Satz nicht beliebig umgestellt werden können, weil das Chinesische keinen Kasus kennt. Subjekt und Objekt sind im Prinzip nur durch ihre Stellung im Satz und durch den Kontext zu identifizieren.

Im Regelfall steht das Subjekt vor dem Prädikat, und das Objekt, das einen engen Zusammenhang mit dem Prädikat hat, steht hinter ihm. Das grundsätzliche Schema ist Subjekt + Prädikat + Objekt. Die Attribute, die als Erweiterungen des Subjekts und des Objekts anzusehen sind, stehen gewöhnlich vor seinem Bezugswort, d.h. das Modifizierende steht vor dem zu Modifizierenden.

Bsp.: xin yi fu

新 衣 服 à neue Kleidung

Adj N

Die zeitlichen und lokalen Adverbialbestimmungen stehen zumeist vor dem Prädikat. Die Stellung vor dem Subjekt ist auch möglich, aber ungebräuchlich.

Bsp.: ta zuo tian zhu ce

他 昨 天 註 冊 à Er hat sich gestern immatrikuliert.

S ZA V

zuo tian ta zhu ce

昨 天 他 註 冊 (ungebräuchlich)

ZA S V

ta zai tu shu guan nian shu

他 在 圖 書 館 念 書 à Er lernt in der Bibliothek

S P OA V

zai tu shu guan ta nian shu

在 圖 書 館 他 念 書. (ungebräuchlich)

P OA S V

Bei Sätzen mit Richtungsverben, wie 去 (qu)= gehen, und 來 (lai)= kommen, befindet sich die Ortsangabe ohne weiteren Zusatz hinter dem Verb.

Bsp.: wo men qu han bau

我們去漢堡 à Wir gehen nach Hamburg.

S V OA

ta lai zi de guo

他來自德國 à Er kommt aus Deutschland.

S V P OA

Falls Zeit- und Ortsangabe gleichzeitig im Satz auftreten, steht die Zeitangabe meist vor der Ortsangabe.

Bsp.: wo men zuo tian zai tu shu guan nian shu

我們昨天在圖書館念書 à Wir haben gestern in

S ZA P OA V der Bibliothek gelernt.

Chinesisch ist keine flektierende Sprache. Die Flexion, die als das wichtigste Beziehungsmittel im Deutschen gilt und Modus, Tempus, Genus, Numerus usw. kennzeichnet, kennt man im Chinesischen nicht. Das ist wohl eine der größten Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Chinesischen. Genusbezogen ist Chinesisch eine neutrale Sprache, weil es im Chinesischen kein Genus gibt. Den Verb-Modus kennt das Chinesisch auch nicht. Das Tempus im Chinesischen ist durch die Angabe der Zeit, durch Partikeln oder Adverbien ausgedrückt. Morphologisch bleiben die Verben unverändert. Im Deutschen konjugieren die Verben und drücken dadurch die Zeitformen aus. Im Chinesischen drücken beispielsweise Partikel 了(le), und 過(guo) einen Vollendungsaspekt in der Vergangenheit aus. Die Adverbien 正(zheng), 正在(zheng zai) und 在(zai) kennzeichnen eine gerade stattfindende Handlung.

Bsp.:

1. ta song ta yi ben shu

他送她一本書 à Er hat ihr ein Buch geschickt. (durch
S V DO AO den Kontext oder Wissen)

ta zuo tian mai le yi ben shu

他昨天買了一本書 à Gestern hat er ein Buch gekauft.

S ZA V Pt AO

3. tai wan ceng jing shi ri ben de zhi min di

台灣曾經是日本的殖民地 à Taiwan war
S Adv V Ap Kolonie von Japan.

4. wo qu guo na li

我 去 過 那 裡 à Ich bin dort gewesen.

S V Pt OA

5. wo zheng zai nian shu

我 正 在 念 書 à Ich lerne gerade.

S Adv V

6. wo ming tian zou

我 明 天 走 à Ich gehe morgen.

S ZA V

7. wo chi guo le

我 吃 過 了! à Ich habe schon gegessen.

S V Pt Pt

Im Chinesischen haben 正, und 正在 eher die Funktion einer progressiven Form im Englischen als eines Partizips I im Deutschen.

Der Numerus im Chinesischen ist durch die Zahl, das Pluralsuffix 們(men) und das Kollektiv-Zähleinheitswort 些(xie) gekennzeichnet.

Bsp.: wo men hai zi men

我 們 à wir

PS

孩 子 們 à Kinder

PS

San ge xiao hai

zhe xie shu

三 個 小 孩 à drei kinder 這 些 書 à diese Bucher

Z

K-ZEW

3. Modalverben im Deutschen und im Chinesischen

Die Modalverben sind im Deutschen wegen ihrer modalen Funktionen von den Hilfsverben zu unterscheiden. Im Chinesischen nennt man sie 助動詞 (zu dong zi). Im allgemeinen gibt es im Deutschen sechs Modalverben. In manchen Grammatikbüchern wird „brauchen“ wegen ihrer ähnlichen Funktion auch den Modalverben zugerechnet. Im Chinesischen ist die genaue Zahl der Modalverben wegen des reichen Wortschatzes des Chinesischen und der Synonymie der Wörter nicht festzumachen. Je nach Grammatiklehrbuch liegt die Zahl im allgemeinen zwischen sechs bis neun. Bei Chao sind 43 Modalverben aufgelistet. Um diese Untersuchung zu vereinfachen, habe ich die chinesischen Modalverben nach ihrer Bedeutung zusammengestellt. Die im modernen Chinesischen am häufigsten verwendeten Modalverben sind 可以(ke yi), 會(huei), 能(neng), 必須(bi xu), 要(yau), 應該(ying gai) und 可能(ke neng) oder 願(yuan). Sie haben sowohl in der grammatischen Struktur als auch in der Bedeutung mehr oder weniger Gemeinsamkeiten mit den deutschen Modalverben.

1 Die syntaktischen Beschreibungen der Modalverben in den beiden Sprachen

Chinesisch und Deutsch sind zwar zwei verschiedene Sprachen. Die Modalverben der beiden Sprachen erfüllen jedoch eine gleiche Funktion; sie dienen dazu, eine Modalitätsbeziehung zwischen dem Subjekt und dem Vollverb des Satzes auszudrücken. Wegen dieser Funktion treten sie immer in Verbindung mit einem Vollverb auf. Da die Modalverben im Deutschen die verbalen Kennzeichnungen übernehmen, erscheint das Vollverb immer im Infinitiv. Die chinesischen Modalverben haben aber nicht diese Eigenschaft wie die deutschen. Das Tempus in Sätzen mit Modalverb erkennt man nur indirekt aus dem Textzusammenhang, entsprechenden Adverbien oder Partikeln. Modalverben können auch ohne Verbindung mit einem Vollverb auftreten. Im Deutschen haben die Modalverben nach Duden eine Vollverbfunktion. Im Chinesischen findet man auch Modalverben, die als Vollverb angewendet werden können, z.B. 會(in der Bedeutung von Fähigkeit) und 要 (Willen, Wunsch).

Bsp.: 1. ta huei de yu

她 會 德 語 à Sie kann Deutsch.

2. ta yao yi bei ka fei

她 要 一 杯 咖 啡 à Sie will/möchte eine Tasse Kaffee.

Von der Satzstruktur her fungieren die Modalverben in den obigen Sätzen unumstritten als Vollverb. Im Duden werden Sätze mit Modalverben als Vollverb als elliptische Sätze bezeichnet.

Die beiden Sätze

1. Er kann jetzt das Lied.

2. Er kann jetzt das Lied singen.

sind nach Welke wegen der Hinzufügung des Vollverbs „singen“ im Satz 2 nicht bedeutungsidentisch.

Die chinesischen Modalverben können auch wie die deutschen Modalverben mit einem Pronomen in Verbindung stehen. Anders als es im Deutschen können sie auch ohne Objekt in Frage oder allein in der darauffolgenden Antwort auftreten.

Bsp.: Frage

Antwort

ni huei ma

huei

你 會 嗎 ? à Kannst du das? 會 à Ja, ich kann es.

ni yao ma

yao

你 要 嗎 ? à Willst du das? 要 à Ja, ich will es

Eine andere Gemeinsamkeit der Modalverben beider Sprachen ist, dass sie nicht rektionsfähig sind, abgesehen von den deutschen Modalverben, die eine Vollverbfunktion haben. Im Deutschen sind die nominalen Objekte bezüglich der Rektion von dem Vollverb abhängig. Sowohl im Deutschen als auch im Chinesischen können die Modalverben kein Passiv bilden. Sie sind auch nicht imperativfähig, können aber mit anderen Modalverben kombiniert werden.

Bsp.:

Im Deutschen:

Er muss kommen können.

Er muss daran teilnehmen dürfen.

Im Chinesischen:

ta ying gai ke yi can jia

他 應 該 可 以 參 加 à Er soll daran teilnehmen dürfen.

ni ke yi bu bi qu

你 可 以 不 必 去 à Du darfst nicht hingehen müssen.

Die Kombinationsmöglichkeit von Modalverben untereinander besteht jedoch nicht beliebig. Die folgenden Beispiele, die Bierwisch in seiner „Grammatik des deutschen Verbs“ demonstriert, gehen wohl zu weit:

Er soll kommen dürfen müssen.

Er wird kommen dürfen müssen sollen. (Bierwisch, S. 69)

Auch folgende chinesische Sätze sind ausgeschlossen.

ni ke yi bi xu lai

你 可 以 必 須 來 à Du darfst kommen müssen.

ni bi xu ying gai tou piao

你 必 須 應 該 投 票 à Sie müssen votieren sollen.

Auch die Verdoppelung der Modalverben ist beschränkt. Im Chinesischen verfügt das Modalverb 必須 (bi xu) über diese Möglichkeit.

Bsp.: ta bi xu dei chi yao

他 必 須 得 吃 藥 à Er muss unbedingt Medikamente einnehmen.

Man merkt, dass das Modalverb sich nicht im selben Schriftzeichen wiederholt, sondern in einem anderen Synonym, nämlich „得“ (dei) im dritten Ton, das auch dieselbe Funktion und Bedeutung hat. Im Deutschen scheint die Verdoppelung der Modalverben unmöglich zu sein. Das Beispiel von Bierwisch

Er will kommen wollen. (Bierwisch, S. 74)

ist nicht nur redundant, sondern auch unlogisch.

Bei chinesischen Modalverben sind affirmative und negative Äußerungen zugleich in einem Fragesatz möglich, z. B.:

- ta huei bu huei de wen

他 會 不 會 德 文 ? à Kann er Deutsch oder nicht?

- ta ying bu ying gai shou fa

他 應 不 應 該 受 罰 ? à Soll er bestraft werden oder nicht?

Bezüglich der Stellung befindet sich das chinesische Modalverb immer vor dem Vollverb, während die Stellung des deutschen Modalverbs vor und nach dem Vollverb möglich ist, wie: Er kann leider nicht kochen.

Kochen kann er leider nicht.

Aufgrund der Negation bezieht sich die Negation im chinesischen Satz mit Modalverb gewöhnlich auf das Modalverb. Manchmal verneint die Negation nur das Vollverb oder gleichzeitig das Modalverb und das Vollverb. Das lässt sich schon an der Stellung des Negationswortes erkennen, weil das Negationszeichen im Chinesischen unmittelbar vor dem Bezugswort steht.

Bsp.: wo bu ke yi qu

我 不 可 以 去 à Ich darf nicht hingehen.

wo ke yi bu qu

我 可 以 不 去 à Ich brauche nicht hinzugehen.(Ich muss nicht hingehen.) .

wo bu ke yi bu qu

我 不 可 以 不 去 à Mir ist nicht erlaubt, nicht hinzugehen. = Ich muss hingehen.

Negation im deutschen Satz mit Modalverb kann sich sowohl auf das Modalverb als auch auf das Vollverb beziehen. Zumeist bezieht sich die Negation auf das Modalverb. Sie steht meistens zwischen dem Modalverb und dem Vollverb. Im Chinesischen hat das Modalverb noch eine Eigenschaft, die man im Deutschen nicht kennt. Sie können sich mit dem Komparativpräfix 更(geng) und dem Superlativpräfix 最(zuei) verbinden.

Bsp.: ni geng ying gai qu kan yi sheng

你 更 應 該 去 看 醫 生 à Wer zum Arzt gehen sollte, bist KP MO du.

ni zuei ying gai qu kan yi sheng

你 最 應 該 去 看 醫 生 à Wenn jemand zum Arzt gehen sollte, SP MO dann bist du es.

Zusammenfassend ergeben sich folgende syntaktischen Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der deutschen und chinesischen Modalverben:

Gemeinsamkeiten:

- Modalitätsfunktion
- Funktion als Vollverb
- Verbindung mit einem Vollverb
- Nicht passiv-, Imperativ- und rektionsfähig

Verschiedenheiten:

Deutsch	Chinesisch
Übernahme der verbalen Kennzeichen	Übernahme keiner verbalen Kennzeichen
Stellung vor oder nach dem Vollverb	Stellung nur vor dem Vollverb
Stellung der Negation vor dem Vollverb	Stellung der Negation nur vor dem Modalverb, wenn die Negation sich auf das Modalverb bezieht
Verbindung mit Adverbien	Verbindung mit Komparativ- und Superlativsuffix
	Verdoppelung

2. Die semantischen Beschreibungen der Modalverben in den beiden Sprachen

Im Wesentlichen drücken die chinesischen Modalverben Willen, Notwendigkeit, Pflicht, Erlaubnis, Fähigkeit, Aufforderung, Möglichkeit, Ratschlag und Vermutung aus. Die deutschen Modalverben bringen im semantischen Bereich mit Hilfe des Verbmodus ähnliche Bedeutungen wie die chinesischen zum Ausdruck. Die Bedeutungsvarianten jedes einzelnen Modalverbs sind im Deutschen und im Chinesischen zahlreicher. Darum werden im folgenden nur die Hauptbedeutungen jedes einzelnen Modalverbs im Deutschen und im Chinesischen behandelt.

3.2.1. dürfen = 可以 (ke yi), 能 (neng)

Die Hauptbedeutung von „dürfen“ ist Erlaubnis. Diese Erlaubnis rührt von einem fremden Willen her, einer Person oder einer Instanz.

Bsp.: Ich darf hier übernachten.

Dieser Satz kann transformiert werden in:

Mir ist erlaubt, hier zu übernachten.

Im Chinesischen entspricht das Modalverb 可以 in seiner Hauptbedeutung dem Deutschen „dürfen“.

Bsp.: wo ke yi zai zhe li guo ye

我可以在這裡過夜 à Ich darf hier übernachten

Auch die Erlaubnis, die durch 可以 ausgedrückt ist, ist von einer fremden Instanz verliehen. Wie „dürfen“ im Deutschen hat 可以 auch die Bedeutungsvariante von Berechtigung, die sich meistens auf Gesetz, Bestimmungen, Ordnungen u. a. bezieht.

Bsp.: ni ke yi zai de guo ju liu

你可以在德國居留 à Sie dürfen sich in Deutschland aufhalten.

„Dürfen“ bezeichnet in einer Bedeutungsschattierung auch Höflichkeit. Es tritt vorwiegend in den Fragesätzen auf.

Bsp. Darf ich Sie zum Tanzen bitten?

Das Modalverb in diesem Satz impliziert einerseits eine Bitte um eine Erlaubnis, andererseits eine Höflichkeit.

Die ähnliche Variante lässt sich auch das chinesische Modalverb 可以 kennen.

Bsp.: wo ke yi qing ni tiao wu ma

我 可 以 請 你 跳 舞 嗎? à Darf ich Sie zum Tanzen bitten?

„Dürfen“ hat im Deutschen noch eine Bedeutungsvariante von Vermutung und Annahme. Im diesem Fall hat dürfen immer den Verbmodus des Konjunktivs II:

Bsp.: Er dürfte nach Deutschland einreisen.

Im Chinesischen kann 可以 die Vermutung oder Annahme nicht ausdrücken. Die Vermutung wird hier durch ein Partikel angegeben.

Bsp.: ta ke yi ru jing de guo ba

他 可 以 入 境 德 國 吧! à Er dürfte nach Deutschland Mo
Pt. einreisen.

Im Chinesischen kann aber 可以 im Sinne von Erlaubnis und Berechtigung durch das Modalverb 能 ersetzt werden. Das kommt sowohl im Fragesatz als auch im Aussagesatz, im Affirmativsatz und auch im Negativsatz vor.

Bsp. wo neng zai zhe li guo ye ma

我 能 在 這 裡 過 夜 嗎? à Darf ich hier übernachten?

ni bu neng zai de guo ju liu

你 不 能 在 德 國 居 留。 à Sie dürfen sich nicht in Deutschland
aufhalten.

Im Deutschen ist „dürfen“ auch durch „können“ ersetzbar, wobei die Bedeutung einer Erlaubnis abgeschwächt und die Bedeutung einer Möglichkeit impliziert wird.

1. können = 能 (neng), 會 (huei), 可以 (ke yi)

Der Bedeutung nach ist das deutsche Modalverb „können“ mit seinen chinesischen Entsprechungen 能 (neng), 會 (huei) und 可以 (ke yi) zu vergleichen. „Können“ drückt in seiner Hauptbedeutung eine Möglichkeit aus, der eine objektive Bedingung zugrunde liegt.

Bsp.: Er kann von morgen an bei dieser Firma arbeiten; die Firma hat ihn angestellt.

In diesem Fall gilt „die Firma hat ihn angestellt“ als die objektive Bedingung für die Möglichkeit, dass er von morgen an bei dieser Firma arbeitet.

In dieser Variante kann „können“ mit drei chinesischen Modalverben 能, 會 und 可以 verglichen werden.

Bsp.: 1. ta min tian neng lai

他 明 天 能 來 à Er kann morgen kommen. (Möglichkeit)

2. ta min tian ke yi lai

他 明 天 可 以 來 à Er kann morgen kommen. (Möglichkeit, aber auch in der Bedeutung von Erlaubnis)

3. ta min tian huei lai

他 明 天 會 來 à Er kann/werde morgen kommen. (in der temporalen Bedeutung im Futur oder Vermutung)

In den drei Sätzen kennzeichnen 能 im Satz 1 und 可以 im Satz 2 die mit einer objektiven Bedingung verknüpfte Möglichkeit, während 會 im Satz 3 neben der temporalen Bedeutung im Futur auch eine Vermutung impliziert. „Können“ drückt auch Fähigkeit aus.

Bsp.: Ich kann die Hausaufgabe machen.

Er kann Auto fahren.

Im Chinesischen tragen die Modalverben 能 und 會 auch die ähnliche Bedeutung. Allerdings ist die Bedeutung von Fähigkeit bei 會 eher expliziter als bei 能 ausgedrückt:

ta neng kai che

- 他 能 開 車 à Er kann Auto fahren.

ta huei kai che

- 他 會 開 車 à Er kann Auto fahren.

Wie „dürfen“ kann auch „können“ im Konjunktiv II eine Vermutung ausdrücken.

Die Negation in einem Satz mit „können“ bezieht sich zumeist auf das Modalverb, und drückt „nicht möglich“, „nicht in der Lage sein“ aus, oder impliziert – sinnverwandt zu „dürfen“ in der Bedeutung von Erlaubnis - „nicht erlaubt“.

Bsp.: Er kann morgen nicht kommen. = Es ist nicht möglich, dass er morgen kommt.

Er kann nicht Auto fahren. = Er ist nicht in der Lage, Auto zu fahren.

Er kann nicht weggehen, bevor die Sitzung zu Ende ist.

= Ihm ist nicht erlaubt, wegzugehen, bevor die Sitzung zu Ende ist.

Die Negation von 能, 會 und 可以 ist 不能 (bu neng), 不會 (bu huei) und 不可以 (bu ke yi). Sie können je nach Kontext unterschiedlich interpretiert werden. Zur Verneinung einer Möglichkeit und einer Fähigkeit dienen 不能 und 不會. 不能 kann wie 不可以 ein Verbot ausdrücken. Nach meinem Sprachgefühl drückt 不可以 wie „nicht dürfen“ ein strenges und autoritäres Verbot als 不能 wie „nicht können“ aus.

Bsp.: wo bu neng lai

我 不 能 來 à Ich kann nicht kommen. = Es ist nicht möglich, dass ich komme.

wo bu neng xie hen kuai

我 不 能 寫 很 快 à Ich kann nicht schnell schreiben.
= Ich bin nicht in der Lage, schnell zu schreiben.

wo bu huei xie zi

我 不 會 寫 字 à Ich kann nicht schreiben.
= Ich bin nicht in der Lage, zu schreiben.

wo bu ke yi jin qu

我 不 可 以 進 去 à Mir ist nicht erlaubt, hineinzugehen
wo bu neng jin qu

我 不 能 進 去 à Ich kann nicht hineingehen.

Od: Mir ist nicht erlaubt, hineinzugehen

3.2.3. wollen =要 (yao)

Nach den Bedeutungen entspricht das deutsche Modalverb „wollen“ in einigen seiner Varianten dem chinesischen Modalverb 要 „yao“.

In seiner Hauptbedeutung drückt „wollen“ einen Willen oder eine Absicht des Subjekts aus:

Er will eine Stereoanlage kaufen

„Wollen“ kann auch den Willen eines außerpersönlichen, eines belebten oder unbelebten Gegenstands kennzeichnen. Dieses übertragende Verständnis, dass auch eine unbelebte Sache ihren eigenen Willen hat, kennt das Chinesische nicht. Darum kann das Modalverb 要 nur den Willen des Menschen und Tiere ausdrücken.

In vielen Fällen verfügt „wollen“ eher über eine modale und zugleich eine temporale Bedeutung und konkurriert mit dem Futurverb „werden“.

Bsp:

Ich will morgen nach Hamburg fahren.

In diesem Satz weist das Modalverb eine zukunftsorientierte Bedeutung auf. Die Willenskomponente bleibt zwar, wird aber abgeschwächt.

Das chinesische Modalverb 要 besitzt wie auch das deutsche „wollen“ einen futurischen Charakter.

Bsp.: wo yao qu tai bei

我 要 去 台 北 à Ich will nach Taipei fahren.

In dem obigen Satz drückt 要 sowohl „Willen“ als auch „Zukunftsgerichtetheit“ aus. Aber im Satz

yao xia yu le

要 下 雨 了 à Es wird regnen.

weist 要 neben der zukünftigen Bedeutung auf eine Vermutung hin.

Das chinesische 要 wird auch manchmal zum Ausdruck einer Notwendigkeit verwendet. Seine Hauptvariante des Willens wird dadurch aufgehoben. Eine solche Verwendung kommt häufig in der Umgangssprache vor.

Bsp.: ta mei tian yao gong zuo si xiao shi

他 每 天 要 工 作 四 小 時 à Er muss jeden Tag vier Stunden
arbeiten.

Um die Notwendigkeit noch zu verstärken, verbindet sich 要 gewöhnlich mit dem Adverb 一定 (yi ding) oder dem Modalverb 必須 (bi xu)

Bsp.: ta mei tian yi ding yao gong zuo si xiao shi

他 每 天 一 定 要 工 作 四 小 時

ta mei tian bi xu yao gong zuo si xiao shi

他 每 天 必 須 要 工 作 四 小 時 à Er muss jeden Tag unbedingt
vier Stunden arbeiten.

Negation in Verbindung mit 要 drückt entweder einen Unwillen des Subjekts oder ein Verbot des Angesprochenen aus.

Bsp.: ta bu yao nian shu

1. 他 不 要 唸 書 à Er will nicht lernen.
ni bu yao jin lai

2. 你 不 要 進 來 à Du darfst nicht eintreten.

Das von 要ausgedrückte Verbot im Satz 2 ist aber nicht so streng wie 不可以, weil es eher den Charakter einer Bitte bzw. einer Aufforderung hat.

4. mögen/ möchte= 會(huei), 願(yuan), 想要(xiang yau)

Die Bedeutungen des Modalverbs „mögen“ sind nach seinem Modus zu unterscheiden. In einer seiner Bedeutungen drückt „mögen“ im Fragesatz meistens eine subjektive Vermutung aus.

Bsp.: Wer mag es sein?

Die Bedeutung von Vermutung bei „mögen“ findet im Chinesischen auch eine Entsprechung, nämlich:

huei shi shei ne

會 是 誰 呢? Wer mag es sein?

Im Gegensatz zu anderen Modalverben, die in der Form des Konjunktiv II Vermutung, Annahme oder Ratschlag (bei sollen) kennzeichnen, dient „mögen“ im Konjunktiv II dazu, einen Wunsch auszudrücken.

Bsp.: Möchte dein Wunsch in Erfüllung gehen!

Ich möchte wissen, ob wir Frühlingsferien haben.

In dieser Variante ist „mögen“ von „wollen“ zu unterscheiden. Beim „mögen“ im Konjunktiv II wird „ein Wunsch ausgesprochen, ohne Rücksicht darauf, ob er realisiert werden kann.“ „Wollen“ drückt einen stärkeren Wunsch, einen Willen aus, der durchsetzbar ist. „Mögen“ im Konjunktiv II gilt deswegen als eine höflichere Form zum Ausdruck eines Willens.

Ein Wunsch wird im Chinesischen meistens durch 想要 (xiang yao) ausgedrückt.

Es entspricht „mögen“ im Konjunktiv II und ist auch eine höflichere Ausdrucksform.

Bsp.: wo xiang yao chi dan gao

我 想 要 吃 蛋 糕 à Ich möchte Kuchen essen.

5. **müssen** = 必須 (bi xu)

Das Modalverb „müssen“ drückt in seiner Hauptbedeutung eine Notwendigkeit aus. Diese Notwendigkeit wird durch zwingende Bedingungen verursacht. Das Modalverb bezieht sich zumeist auf das grammatische Subjekt und lässt erkennen, dass der in der Infinitiv-Konstruktion angegebene Sachverhalt unvermeidlich ist. Für das grammatische Subjekt ist es sozusagen ein Zwang. „Der Zwang kennt keine Rücksicht auf die Freiheit und den Willen des Menschen.“ In verschiedenen Situationen kann die durch „müssen“ ausgedrückte Notwendigkeit liegen.

Bsp.: Alle Menschen müssen sterben. ----- (Naturgesetz)

Alle Gastarbeiter müssen sich beim Einwohnermeldeamt anmelden.

----- (gesetzliche Forderung)

Um zu leben, musst du arbeiten. ----- (zweckmäßiges Erfordernis)

„Müssen“ kann auch eine Aufforderung ausdrücken. Der Satz „Du musst pünktlich um drei Uhr da sein.“ kann interpretiert werden, dass das grammatische Subjekt von einer anderen Person aufgefordert wird, pünktlich um drei Uhr da zu sein. Diese Person kann der Sprecher oder eine andere dritte Person sein. Die Bedeutung der Notwendigkeit wird dadurch abgeschwächt.

Eine Negation im Satz mit „müssen“ bezieht sich immer auf das Modalverb, und verneint die durch „müssen“ ausgedrückte Notwendigkeit. Um eine Notwendigkeit zu negieren, wird statt „müssen“ „brauchen“ verwendet.

Bsp.: Du musst nicht hingehen.

= Du brauchst nicht hinzugehen.

Dem deutschen Modalverb „müssen“ entsprechend bringt das chinesische Modalverb 必須 auch eine Notwendigkeit zum Ausdruck. Die durch 必須 bezeichnete Notwendigkeit lässt das grammatische Subjekt ohne Wahl. Im Wesentlichen wird 必須 zur Betonung einer Pflicht, vor allem einer gesetzlichen Pflicht, verwendet.

Bsp.: nan ren bi xu fu bing yi

男 人 必 須 服 兵 役 à Männer müssen Militärdienst leisten.

必須 (bi xu) wird auch verwendet, wenn es sich um ein Ziel bzw. um eine objektive Notwendigkeit handelt.

Bsp.: wei le sheng huo bi xu gong zuo

爲 了 生 活, 必 須 工 作 à Um zu leben, muss man arbeiten.

ta shou shang le bi xu song yi yuan

他受傷了，必須送醫院 à Er ist verletzt. Er muss ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Zum Ausdruck einer moralischen Forderung oder einer Aufforderung dient 必須 auch, wobei die Bedeutung einer Notwendigkeit abgeschwächt wird.

Bsp.: zi nu bi xu xiao jing fu mu

子女必須孝敬父母 à Kinder müssen den Eltern gegenüber pietätvoll sein

ni bi xu yong gong

你必須用功 à Du musst fleißig lernen.

Die durch 必須 bezeichnete Notwendigkeit wird durch die Verbindung mit dem Modalverb 要 (yao) ausdrücklich bekräftigt bzw. noch verstärkt.

Bsp.: ni bi xu yao gong zuo ba xiao shi

你必須要工作8小時 à Du musst unbedingt acht Stunden arbeiten.

Die Negation von 必須 ist 不必 (bu bi). Es bezieht sich immer auf das Modalverb selbst und negiert die Notwendigkeit, wodurch eine Möglichkeit oder Freiheit für das grammatische Subjekt besteht.

Bsp.: ta bu bi fu bing yi

他不必服兵役 à Er braucht keinen Militärdienst zu leisten

6. **sollen = 應該 (ying gai)**

„Sollen“ im Deutschen tritt in seiner Hauptbedeutung des „Auftrags“ oder der „Aufforderung“ auf. Diese Aufforderung rührt im Wesentlichen von einem fremden Willen oder Instanz her. Diese Aufforderung kann in einem Befehl oder einem Auftrag bestehen, wie

Du sollst die Küche sauber machen.

oder in einer religiöser bzw. moralischer Pflicht:

Die Buddhisten sollen vegetarisch essen.

Handelt es sich um eine Aufgabe, wird „sollen“ auch verwendet. Da die durch „sollen“ ausgedrückte Aufforderung von einem fremden Willen herrührt, kann „sollen“ auch durch „wollen“ mit dass-Satz substituiert werden. Der Unterschied zwischen „sollen“ und „wollen“ ist, dass bei „sollen“ das grammatische Subjekt zumeist der Aufgeforderte und bei „wollen“ der Wollende ist.

Bsp.: Du sollst die Küche sauber machen.

=Ich will, dass du die Küche sauber machst.

„Sollen“ dient in seiner Hauptfunktion auch zur mittelbaren Wiedergabe eines Willensaktes, wobei die Ansicht des Sprechers nicht immer einbezogen wird. Der Sprecher kann der Fordernde, der Aufgeforderte, eine zuhörende dritte Person oder

eine abwesende vierte Person sein. Die Entscheidung hängt davon ab, wer an diesem Kommunikationsakt beteiligt ist und wer den Willensakt an wen wiedergibt. „Es ist die Verteilung der Sprecher- und Hörerrolle, die über die jeweilige Form der mittelbaren Wiedergabe eines Willensaktes durch 'sollen' entscheidet.“

Durch „sollen“ kann Sprecher oder der Schreiber eine Aussage einer anderen Person objektiv wiedergeben, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob der Inhalt dieser Aussage wahr ist. Da ist besonders in Zeitungsberichten anzutreffen.

Bsp.: Nach Angabe der vietnamesischen Regierung sollen mindestens 150 Leute an Vogelgrippe gestorben sein

„Sollen“ im Konjunktiv II drückt im Prinzip eine Empfehlung oder einen Rat aus. Das trifft besonders auf Sätze zu, in denen das Subjekt in der zweiten Person steht.

Bsp.: Du solltest früher nach Hause gehen, ansonsten wird es zu dunkel.

Unter den chinesischen Modalverben findet das deutsche Modalverb „sollen“ auch seine Entsprechung in 應該. Jedoch verfügt es über keine Funktion für die Wiedergabe eines Willensaktes und der Äußerung einer anderen Person. In seiner Hauptbedeutung drückt 應該 eine Empfehlung oder einen Rat aus.

Bsp.: ni ying gai qu kan yi sheng

你 應 該 去 看 醫 生 à Du solltest zum Arzt gehen.

Bei 應該 ist auch meist die Meinung oder der Kommentar des Sprechers enthalten. Ein deutscher Satz wie „Du sollst früh aufstehen.“

wird im Wesentlichen als eine Wiedergabe eines Willensaktes verstanden. Im Chinesischen wird es eher als ein Rat oder eine höfliche Aufforderung des Sprechers interpretiert. Da 應該 eine Höflichkeitsfunktion hat, wird es häufig statt 必須 zum Ausdruck einer Aufforderung verwendet.

應該 kann auch ein moralisches Prinzip kennzeichnen.

Bsp.: yu ren jiao wang ying gai jiang xin yong

與 人 交 往 應 該 講 信 用 à Im Umgang mit anderen Leuten soll man aufrichtig sein.

應該 in einem Fragesatz drückt einerseits eine Erwartung, andererseits eine Bitte um Rat aus.

Bsp.: wo xian zai ying gai zen me ban

我 現 在 應 該 怎 麼 辦? à Was soll ich jetzt machen?

Im Überblick können die deutschen und die chinesischen Modalverben nach ihren Bedeutungen wie folgt zusammengestellt werden:

	Deutsch	Chinesisch
1. Erlaubnis	dürfen/können	可以 (ke yi), 能 (neng)
2. Möglichkeit	können	能 (neng), 可以 (ke yi), 會 (huei)
3. Fähigkeit	können	

		能 (neng), 會 (huei), 可以 (ke yi)
4. Willen, Absicht	wollen	要 (yao)
5. Wunsch	möchten	想要(xiang yao), 願 (yuan)
6. Notwendigkeit, Pflicht	müssen	必須 (bi xu) 要 (yao)
7. Aufforderung	sollen/müssen	應該 (ying gai)
8. Ratschlag	sollen im Konjunktiv II	應該 (ying gai)
9. Vermutung	dürfen, können, müssen, sollen im Konj. II, mögen	應該 (ying gai), 要 (yao), 會 (huei)(im Fragesatz)
10. Höflichkeit	dürfen, wollen, sollen, können und mögen im Konj. II	想要(xiang yao), 可以 (ke yi) (im Fragesatz)

3. Schluss

Auf den ersten Blick sind Chinesisch und Deutsch zwei sehr verschiedene Sprachen. Geht man aber auf die Einzelheiten ein, merkt man, dass es sehr wohl Gemeinsamkeiten zwischen beiden Sprachen gibt, z.B. bei den Modalverben. Aufgrund der obigen Zusammenstellung erkennt man, dass fast jedes deutsche Modalverb in seinen Bedeutungsvarianten eine Entsprechung im Chinesischen hat. Mit anderen Worten, die chinesischen Modalverben können auch fast so viele Bedeutungen wie die deutschen abdecken. Die Modalverben beider Sprachen erfüllen gleiche Funktionen. Ihr größter Unterschied bzgl. der Syntax liegt in der Flexion. Wie alle chinesischen Verben flektieren die chinesischen Modalverben nicht, während die deutschen Modalverben immer konjugieren. Dies bereitet den Chinesen Schwierigkeiten beim Erlernen des Deutschen. Man sieht aber auch Gemeinsamkeiten in Syntax, z.B. sind alle Modalverben passiv-, imperativ- und rektionsunfähig. Auch in der Semantik finden die deutschen Modalverben ihre Entsprechungen im Chinesischen. Im großen und ganzen können die chinesischen Modalverben dasselbe ausdrücken wie die deutschen Modalverben. Manche Nebenbedeutungen einzelner deutschen Modalverben haben die chinesischen Modalverben aber nicht. Ein chinesischer Deutschlernender macht deswegen Fehler, wenn er einen deutschen Satz mit einem Modalverb bilden soll. Es wäre sinnvoll, wenn der Deutschlehrer auch chinesische Modalverben kennen würde und seinen chinesischen Schülern mit Hilfe mehrerer Beispiele erklären könnte, was der Unterschied zwischen einem deutschen und einem chinesischen Modalverb in

ihren Bedeutungsvarianten ist und in welcher Art und Weise sie verwendet werden können.

Literaturverzeichnis:

Westliche Literatur:

Bierwisch, Manfred(1963): Grammatik des deutschen Verbs. Berlin:

Brinkmann, Hennig (1971): Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung.
Düsseldorf:

Schwann

Chao, Yuen-ren (1968): A grammar of spoken Chinese. California.

Diewald, Gabriele (1999): Die Modalverben im Deutschen. Grammatikalisierung
und Polyfunktionalität. Tübingen: Niemeyer

Drosdowski, G. (Hrsg.)(1984): Die Grammatik. Mannheim: Duden

Gloning, Thomas/ Fritz, Gerd (Hrsg.) (1997): Untersuchungen zur semantischen
Entwicklungsgeschichte der Modalverben im Deutschen. Tübingen:
Niemeyer

Henne, Henry (1977): A handbook on chinese language structure. Oslo: Univ.-Forl.

Lin, Helen, T. (1981): Essential grammar for modern chinese. Boston:Cheng & Tsui.

Sung, Chang-lien(1984): Grammatik der chinesischen Umgangssprache. Berlin: de
Gruyter

Weinrich, Harald (1993): Textgrammatik der deutschen Sprache. Mannheim:
Duden.

Welke, Klaus(1965): Untersuchungen zum System der Modalverben in der
deutschen Sprache der Gegenwart. Berlin: Akad.Verl.

Chinesische Literatur:

Diau, Yian-bin (刁晏斌) (1999): chu qi xian dai han yu yu fa ian jiu (初期現代漢語語法研究). Taipe: Hong-yie.台北：洪業文化

Tang, Ting-chi (湯廷池) (2000):Papers on chinese syntax (漢語語法論集).Taipei:
Jin zi ta台北: 金字塔

Abkürzungsverzeichnis

Adj Adjektiv

Adv Adverb

AO Akkusativobjekt

Ap Apposition

DO Dativobjekt

FP Fragepartikel

KP Komparativ-Präfix

K-ZEW Kollektiv-Zähleinheitswort

Z Zahlen

MO Modalverb

OA Ortsangabe

P Präposition

PS Plural-Suffix

Pt Partikel

S Subjekt

SP Superlativ-Präfix

V Verb

ZA Zeitangabe

ZEW Zähleinheitswort